

Die Hugenottenkirche

Erscheint im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

77. Jahrgang September / Oktober 2024 Nummer 9/10

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzten beiden Ausgaben der „Hugenottenkirche“ habe ich allein gestaltet. Zukünftig wird mich ein Redaktionsteam aus Gemeindemitgliedern bei dieser Aufgabe unterstützen.

Dem Team gehören an: Daniela Liebscher, Secrétaire adjointe in der GV, Marcus Stelter, ehemaliges Mitglied der GV, Ernst Rudolf Achinger, ehemals Redakteur beim Stern in Hamburg und ich, ebenfalls Mitglied in der GV. Die Huki erscheint zukünftig alle zwei Monate.

Wie bisher werden wir Sie über das Geschehen in der Gemeinde informieren. Das betrifft die Arbeit der Gemeindevertretung (GV), die Aktivitäten im Hugenottenmuseum, der Jugendarbeit und natürlich die der Kirchenmusik. Selbstverständlich werden die theologischen Beiträge nicht fehlen!

Wir wollen unsere Zeitung nah an der Gemeinde gestalten und freuen uns auf Themenanregungen, Ideen und selbstverständlich gehören dazu auch kritische Anmerkungen. Schreiben Sie uns an: redaktion-huki@franzoesische-kirche.de.

*Herzliche Sommergrüße
Britta Patzelt*

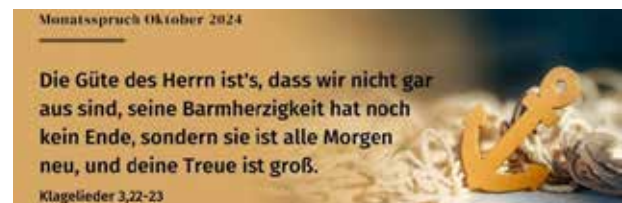
Vorstellungskraft und übersteigt unser Verständnis, unseren Verstand und unser Empfinden. Ende der Debatte! Diese Aussage ist aber wenig hilfreich.

Unser Monats-Vers geht einen anderen Weg. Jeremia setzt sich hier mit sogenannten „falschen Propheten“ auseinander, die vorgeben, den Willen Gottes zu kennen. Für sie ist das Reden von Gott ein Deckmantel für ein gottloses Leben. Gott, sagen sie, der ist uns ganz nah und vertraut, und meinen damit: Der unterstützt alles, was wir tun und sagen. Jeremia sagt etwas anderes. Er weiß, Gott ist wirklich nahe, aber er ist eben auch fern – vielleicht, damit wir nie meinen, wir könnten ihn uns zunutze machen? Ihn auf unsere Seite ziehen? Jeremia ermutigt, dass wir Gott suchen, genau hinhören, auch auf die andere Seite und auf sein Reden in unserem Herzen. Es ist ja nicht leicht zu erkennen, welche Stimme wirklich von Gott kommt. Er fordert uns auf, unser Leben auch als Gemeinde und Gemeinschaft zu überprüfen, uns auf unsere guten Erfahrungen mit Gott zu besinnen und gegebenenfalls neue Wege zu suchen und einzuschlagen. Er sagt, dass es Konsequenzen haben wird, wenn wir nach Gottes Wegen fragen.

*In herzlicher Verbundenheit
Daniel de Roche*



Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei



Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Hier spricht Gott selbst. Er ist wütend, aufgebracht. Denn es gibt Menschen, die behaupten, Gott sei ihnen nahe. Sie reden, aber es sind ihre eigenen Worte und nicht Sein Wort. Das ist die Aufgabe eines jeden Christenmenschen zu prüfen, suche ich mein eigenes Ding oder versuche ich herauszufinden, was Gottes Wille ist. Die Antwort ist nie nur bei mir allein oder bei meiner Seite. Wer glaubt, kennt beide Erfahrungen. Da ist Gott, der Harmonie und Leben schenkt und bewahrt, der liebt und spürbar da ist, der die Welt in seiner Hand hält und ihre Geschicke zum Guten wendet. Und da ist Gott, der scheinbar schweigt und nicht eingreift, der Unglück und Streit geschehen und Menschen leiden lässt, der nicht erfahrbar und weit weg zu sein scheint. Diese beiden Arten der Gotteserfahrung scheinen sich zu widersprechen und können den Glauben ernsthaft erschüttern. Nun könnte ich einfach sagen, Gott ist eben größer als unsere

..... Aus dem Inhalt

Gemeinde(leitung) im Umbruch	58
Gemeinde 2024 – ein Baustellenbericht	59
Nachruf auf Bärbel Galonska	60
Museum: Emilie Fontane / Spendenaufruf	61
Communauté francophone	62
Der 9. November 1989	63
Brief aus Japan	64
500 Jahre Evangelisches Gesangbuch	65
Veranstaltungen / Kirchenmusik	66
Mitgliederstand / Kontakte	67
Predigtplan / Gemeindeversammlung	68

Gemeinde(leitung) im Umbruch

Als Gemeindeleitung der Französischen Kirche (Generalversammlung) haben wir uns vor etwa zwei Jahren auf den Weg gemacht: Ausprobieren neuer Gottesdienstformen und Angebote, neue interne Kommunikationswege, neue Zugänge zu Ehrenamtlichen und die Planung der Fusion mit der Französisch-Reformierten Gemeinde Potsdam ... Mehr erfahren Sie im „Baustellen“-Bericht von Gudrun Laqueur als Secrétaire der Kommission für Gemeindeleben, Kirchenmusik und Citykirchenarbeit.

Als Generalversammlung (GV) beschäftigten wir uns außerdem verstärkt mit unseren Aufgaben als Leitungsgremium, denn wir spürten den Veränderungsdruck auf vielen Ebenen. Gründe dafür sind der Umzug des Gemeindebüros an den Gendarmenmarkt, die Neueröffnung des Hugenottenmuseums und der Weggang der ev.-lutherischen Ortsgemeinde als Nutzerin der Französischen Friedrichstadtkirche und Partnerin bei der Citykirchenarbeit am Gendarmenmarkt. Das Arbeitspensum wuchs bei allen Beteiligten bei immer weniger Aktiven und auch weniger finanziellen Ressourcen. Dass das Gemeindegemeinschaftssekretariat krankheitsbedingt sehr lange nicht neu besetzt werden konnte, spricht Bände. Renteneintritte, Neueinstellungen und Kündigungen in der Probezeit sorgten für viel Unruhe. Als GV haben wir dabei gelernt, wie wir unsere festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zukunft anders führen und begleiten wollen.

Wir starteten als GV im Herbst 2022 in den bewussten Veränderungsprozess mit zwei Workshops. Das waren die Themen:

- **Unser Selbstverständnis als Französische Kirche:** Was macht uns aus und können wir öffentlich darstellen? Wie sehen wir die Zukunft mit der Communauté francophone und der Gemeinde in Potsdam? Welche Gemeindearbeit wollen und können wir umsetzen?

- **Unsere Zusammenarbeit in der GV und in ihren Kommissionen:** Wie können wir eine gute Rede- und Arbeitsatmosphäre leben? Den Informationsfluss zwischen den Gremien und Haupt- und Ehrenamtlichen verbessern?

- **Personalführung und Ehrenamtsmanagement:** Wie können wir neue Haupt- und Ehrenamtliche klarer einarbeiten und koordinieren? Rollen und Zuständigkeiten nach außen zeigen und kommunizieren?

In einer Klausur im Kloster Stift zum Heiligen-grabe verständigten wir uns im März 2024 dann über die konkreten nächsten Schritte. Wir wollten zunächst unsere Abläufe und Rollen, Gremienaufgaben und Zuständigkeiten klären, weil wir hier die größten Reibungsverluste erlebten.

Unterschiedliche Vorstellungen und Herangehensweisen in der Umsetzung und im Verständnis von Gemeindeleitung führten dann rasch zu Kon-

flikten zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen innerhalb der GV. Diese eskalierten nach der GV-Sitzung vom 8. Mai. Wir Ältesten hatten in dieser Sitzung darüber zu beschließen, wie noch vor den Sommerferien eine außerordentliche Gemeindeversammlung einberufen werden könne, um eine Wahl von Pfr.in Reisenbüchler zum 01.09.24 auf die zweite Pfarrstelle (Teilzeit) möglich zu machen. Zeitdruck ist in unseren Reglements nicht vorgesehen. Der Vorschlag musste kreativ und ohne Auswahlverfahren trotzdem rechtlich tragbar sein. In der Abstimmung fand er dann nicht die 2/3-Mehrheit, die für eine Pfarrwahl mit nur einem Kandidaten oder einer Kandidatin nötig ist, um ihn bzw. sie der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorzuschlagen.

Pf.in Reisenbüchler und Pfr. Kaiser waren in den folgenden Wochen teilweise beide krankgemeldet. Senta Reisenbüchler zog ihre Bewerbung zurück, und Jürgen Kaiser schloss in einem Schreiben an die Ältesten vor der Juni-GV bis auf Weiteres eine Mitarbeit in der Gemeindeleitung aus und äußerte seinen Wunsch, sich zum Jahresende eine andere Stelle als Pfarrer zu suchen.

Auf diese Situation haben wir reagiert. Wir haben uns als ehrenamtliche Mitälteste gemeinsam mit Pfr. Daniel de Roche gemäß der reformierten Gemeindeverfassung in der Pflicht gesehen, das gottesdienstliche und gemeindliche Leben und die bestehende Citykirchenarbeit aufrechtzuerhalten. Ebenso waren wir gefordert, die laufenden Geschäfte weiterzuführen.

Wir haben als GV gemeinsam mit dem verbliebenen Personal das Gemeindeleben aufrechterhalten können und die angestoßenen Veränderungen fortgeführt, soweit es mit unseren ehrenamtlichen Kräften möglich war. Dazu gehörte es für uns – nicht zuletzt aus Rücksicht auf alle beteiligten Personen –, die Konflikte innerhalb der Gemeindeleitung und nicht öffentlich auszutragen. Darüber haben wir leider einen langjährigen Mitältesten durch Amtsaufgabe verloren.

Wichtige Personalentscheidungen haben wir im Juli getroffen:

1. Herr Eisbrenner wurde freigestellt.
2. Wir haben die Entscheidung von Pfr. Kaiser angenommen, nach seinem Urlaub von Mitte September bis Mitte Dezember eine dreimonatige Studienzeit zu beantragen und anschließend eine andere Pfarrtätigkeit zu suchen.
3. Zum 1. September wird eine neue Sekretärin im Gemeindebüro mit 30 Wochenstunden eingestellt (Fr. Müller).
4. Für die öffentlichkeitswirksame Umsetzung der Sommerausstellung bzw. weiterer Projekte wurde vorerst bis zum Jahresende Fr. Husić als Teilzeitkraft eingestellt.
5. Wir haben mit den Mitarbeitenden Absprachen getroffen, wie sie ihre Arbeit und die

Zusammenarbeit im Team der Hauptamtlichen eigenständig organisieren und wie die GV sie dabei unterstützt.

6. Unsere Gemeindezeitung „Hugenottenkirche“ wird von einem ehrenamtlichen Redaktionsteam herausgegeben.

Wir haben die personellen Entscheidungen in großer Einmütigkeit getroffen, auch wenn sie uns zum Teil schwergefallen sind. Und was nun allen Beteiligten deutlich geworden ist: Wir müssen uns ebenso als Gemeindeleitung verändern wie auch als Gemeinde neu aufstellen. Auch die Reglements sollten wir dabei überprüfen. So schlagen wir vor, das langwierige Pfarrwahlverfahren zu vereinfachen, damit die GV künftig flexibler auf personelle Veränderungen reagieren kann.

Wir sind zuversichtlich, dass Sie in der kommenden Gemeindeversammlung den Weg mittragen, den wir als dazu beauftragte Gemeindeleitung gegangen sind, und dass wir die Zukunft unserer Gemeinde gemeinsam gestalten werden. Wir brauchen dazu Ihr kritisches, wohlwollendes und vor allem Ihr aktives Engagement bei den vielen Baustellen unserer Gemeinde.

Das Consistoire

Pfr. Jürgen Kaiser wird vom 15.9.24 bis zum 15.12.24 eine Studienzeit nehmen.

Er hat darum gebeten, im Moment nicht selbst einen Artikel dazu schreiben zu müssen, sondern für die kommenden Monate persönlich und beruflich Abstand nehmen zu können.

Die Vertretungsregelungen für die kommenden Monate finden Sie im Artikel „Gemeinde 2024 – ein Baustellenbericht“. In unseren Kontakten auf der vorletzten Seite finden Sie auch die jeweiligen Ansprechpartner.

Gemeinde 2024 – ein Baustellenbericht

Findigkeit brauchen zurzeit Menschen, die zu unseren Gottesdiensten, Konzerten oder Veranstaltungen kommen. Wo geht es diesmal durch den Bauzaun zum Eingang? Auf der Baustelle fühle ich mich auch ein wenig als Nachfolgerin unseres langjährigen Secrétaires Marcus Stelter für die Gemeindegemeinschaft.

Auf Baustellen gibt es Rückschläge und unangenehme Überraschungen. Es muss improvisiert und umgeplant werden. Darüber haben Sie im Beitrag „Gemeinde(leitung) im Umbruch“ gelesen.

Ich möchte von Baufortschritten erzählen.

Zusammen wachsen

Mit den drei Gemeinden, der Frz. Kirche zu Berlin, der Communauté Francophone und der Frz.-Reformierten Gemeinde Potsdam, mit sehr unterschiedlichen Traditionen, Zusammensetzungen und Kulturen, haben wir uns im vergangenen Jahr gegenseitig besser kennengelernt und gegenseitig mehr wahrgenommen, mehr gemeinsam und füreinander gedacht und getan. Das Himmelfahrtsfest in Potsdam und die Ausstellung zur Geschichte der „Kleinen Schwester“ waren schöne Beispiele.

Mit der Communauté haben wir besondere Gottesdienste zum Valentinstag und zum Gründonnerstag gefeiert; so auch in der Osternacht auf dem Kirchhof Wollankstraße vorbereitet und gefeiert. Die Communauté trägt die Verantwortung für die Kindergottesdienste beider Gemeinden, Mitglieder der Communauté sind in den Gremien unserer Gemeinde aktiv.

Offene Kirche

Aufschwung hat das Team der Ehrenamtlichen der Offenen Kirche genommen, nicht zuletzt dank des Einsatzes unseres Gemeindeglieds Christian Walther. Seit März sind etwa zehn Mitglieder dabei. Waren wir im Winter noch froh, die Besucher der Mittagsandachten und Orgelkonzerte zu begleiten, so konnten wir für die von D. Liebscher initiierte Sommerausstellung „Imagina Riesi“ die Kirche wieder täglich von 12.00 – 17.00 Uhr offenhalten. Ein riesiger Dank an die Ehrenamtlichen! Und die herzliche Bitte an Sie:

Helfen Sie mit und kommen Sie ins Team, es wäre wunderbar, wenn unsere zahlreichen Besucher öfters auch auf Gemeindeglieder treffen.

Lectors- und Kirchdienst

Dass unsere Gottesdienste regelmäßig von zwei Menschen gemeinsam geleitet werden, zeichnet uns aus. In diesem Jahr gab es manche Gelegenheiten, nach dem Gottesdienst bei Kaffee oder einem Glas Wein zusammenzubleiben. Möglich gemacht haben das neben GV-Mitgliedern einige (wenige und beständige) Ehrenamtliche. Können Sie die Gemeinde dabei unterstützen?

Verstärkung Lector/Lectrice

Wir treffen uns wieder zum nächsten Informationstreffen für alle Lecteurs und Interessierte, die es werden wollen, am **22.9.2024** nach dem Gottesdienst, **12.30 Uhr** im Innenhof.

Baustelle Pfarrdienst

In den Wochen der Krankheit und des Urlaubs unserer Pfarrpersonen konnten kurzfristig dank des Einsatzes von C. Landré Vertretungen gefunden werden. Für Zeit der Vakanz der 2. Pfarrstelle und die Studienzeit von Pfr. J. Kaiser habe ich die Koordination der Predigtdienste übernommen. P. de Roche und die Communauté haben angeboten, mehr Gottesdienste gemeinsam mit uns zu feiern. In den nächsten Monaten wird es jeweils am 2. Sonntag im Monat einen Gottesdienst mit französischer Predigt und deutscher Übersetzung zum Mitlesen geben. Jeweils am 4. Sonntag ist dann in der Regel ein gemeinsamer Gottesdienst mit deutscher Predigt und französischer Übersetzung zum Nachlesen. Pfr. Ralf Daniels, Gemeindeglied, Pastor und Seelsorger wird eine Reihe Gottesdienste mit uns feiern. Mit weiteren Kollegen haben wir ein Predigtteam gebildet.

Für Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Seelsorgegespräche steht ebenfalls Ralf Daniels zur Verfügung. Wenn er verhindert ist, werden P. de Roche und ich einspringen. P. de Roche hat in Zusammenarbeit mit der Reformierten Gemeinde Berlin auch die Verantwortung für die Organisation des Konfirmandenunterrichts übernommen. Die Leitung des Bibel-Kuchen-Kreises hat übergangsweise unsere ehemalige Mitarbeiterin Jutta Ebert.

Wir suchen noch Unterstützung bei unseren Orgelandauchten. Eine Lesung ein Gebet und ein Segenswort ergänzen die Musik, eine schöne Aufgabe: Sprechen Sie mich an!

Kein Baustellenbericht ohne Fachkräftewerbung. Liebe Leserinnen und Leser, sehr wenige machen bei uns sehr viel, manchmal am Limit. Lassen Sie sich ansprechen, seien Sie dabei. Schreiben Sie mir eine Mail oder rufen Sie uns an. Damit es weitergeht auf der Baustelle Kirche am Gendarmenmarkt.

Gudrun Laqueur
Kommission für Gemeinde, Citykirche und Kirchenmusik

Nachruf auf Bärbel Galonska

Am 6. Juli 2024 verstarb nach schwerer Krankheit Bärbel Galonska im Alter von 79 Jahren. Bärbel Galonska trat nach ihrem Ruhestand im November 2007 ihre Stelle als geringfügig bezahlte Mitarbeiterin in der Bibliothek der Französischen Kirche zu Berlin an. Das erste halbe Jahr wurde sie von ihrer Vorgängerin Käthe Schuster in die Arbeit eingewiesen und versah dann den Posten einer Bibliothekarin bis Dezember 2022.

Bärbel Galonska war ein lebensfroher, fröhlicher und für Vieles zu begeisternder Mensch und eine von den Beschäftigten im Französischen Dom sehr geschätzte Kollegin, die auch bereitwillig bei Gemeindefesten oder größeren Veranstaltungen helfend im Hintergrund mitwirkte.

Neben ihrer Tätigkeit in der Bibliothek des Französischen Doms war sie vielseitig interessiert – sie ging gern in den Englischen Garten im Tiergarten zum Tanz, liebte Wasser, Strand und Sonne, betätigte sich künstlerisch, wobei sie fast jährlich in einer Galerie im Prenzlauer Berg Ausstellungen mitorganisierte und betreute, die großen Anklang fanden. Ganz besonders wichtig waren ihr neben Sohn und Schwiegertochter die beiden Enkelinnen, mit denen sie viel unternahm, aber auch ihren großen Freundeskreis pflegte sie. Wie groß der Freundeskreis war, konnte ich am Ende ihres Lebens am Blumenmeer auf dem Tisch ihres Zimmers im Hospiz sehen. Dieses Zimmer musste sie nur knappe vier Wochen bewohnen, ehe sie am Morgen des 6. Juli 2024 friedlich einschlafen durfte. Ich denke im Namen aller Kollegen und Kolleginnen, aber auch aller anderen Menschen, die Bärbel Galonska kannten, sagen zu dürfen: Wir vermissen Dich.

Robert Violet

Schur-Brandenburgisches

EDICT,

Betreffend

Diesentige Rechte / Privilegia und andere Wohlthaten / welche Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg denen Evangelisch-Reformirten Französischer Nation so sich in Ihren Landen niederlassen werden daselbst zu verstaten gnädigt entschlossen seyn.

Geben zu Potsdam/den 29. Octobr. 1685.

Refugefest

Feier des 339. Jahrestages des Edikts von Potsdam, mit dem ab 1685 französische Glaubensflüchtlinge in Berlin und Brandenburg Aufnahme fanden.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst und anschließendem Empfang am Sonntag, 3. November 2024, 11.00 Uhr

Die Festpredigt hält Christian Krieger,
Président de la Fédération Protestante de France

Sonderausstellung Emilie Fontane

Am 14. November dieses Jahres wird sich der Geburtstag von Emilie Rouanet-Kummer, später Frau von Theodor Fontane, zum 200. Mal jähren. Aus diesem Anlass wird das Hugenottenmuseum Berlin ab dem 29.11.2024 eine Sonderausstellung zeigen, die ihrer Person gewidmet ist. Die Ausstellung verdanken wir einer Zusammenarbeit des Museums mit dem Theodor-Fontane-Archiv in Potsdam, wo sie bereits jetzt besichtigt werden kann.



Grab von Theodor Fontane, Französischer Friedhof II, März 2022, © Karsten Hoffmeyer (karsten.hoffmeyer.info), commons.wikimedia.org

Emilies Situation als Frau war nicht untypisch für viele intellektuelle Paare zu jener Zeit. Als Gattin eines berühmten Schriftstellers stand sie in der Öffentlichkeit weit hinter ihrem Mann zurück. Abseits dieses Gefälles, innerhalb der Familie und des Freundeskreises, ließen sich jedoch zahlreiche Beobachtungen machen, die auf eine vielseitige und wechselseitige Partnerschaft der beiden verweisen, vor allem aber auch Emilie als eigenständige Persönlichkeit hervortreten lassen. Neben ihren Eigenschaften als Ehefrau und Mutter sowie als Unterstützerin und Kritikerin von Theodor Fontanes Schreiben wird dies auch dort deutlich, wo sie als Managerin eines Haushaltes, vor allem aber als Literaturliebhaberin mit eigenen Vorlieben und als Mitglied eines belesenen Freundeskreises erscheint, dessen Mitglieder sich offenbar immer wieder in spielerischer Rollenverteilung gegenübertraten.

Für diesen Blick auf die Vielfältigkeit von Emilies Leben möchte die Ausstellung Interesse wecken – sei es als Beispiel einer bildungsbürgerlichen weiblichen Biographie des 19. Jahrhunderts, sei es einfach um ihrer individuellen Person willen.

Hanno Seier

Spendenaufwurf Buchrestaurierung: David Fornerod: „Catechisme“

Die Bibliothek der Französischen Kirche wendet sich an alle Mitglieder oder Unterstützer unserer Gemeinde, denen am Erhalt unseres historischen Buchbestandes gelegen ist. Auf diese Weise soll ein Sondertopf gebildet werden, der nur für die Restaurierung einzelner besonderer Bände zur Verfügung steht. Darüber, welches Buch aktuell zur Restaurierung vorgesehen ist, wird jeweils über die bekannten Kommunikationswege der Französischen Kirche informiert. Mögliche Überschüsse werden für das nächstfolgende Buch aufgespart. Gespendet werden kann auf das Konto der Französischen Kirche und durch eine Sammelbüchse im Kirchsaa. *

Beginnen soll die Reihe mit dem Katechismus des Predigers David Fornerod, der ab 1672 der erste Pfarrer der Französischen Kirche zu Berlin war. Am 28. Februar 2024 berichtete bei uns sein Nachkomme Serge Fornerod in einem Vortrag davon, wie ihn einst die in der alten Dauerausstellung des Hugenottenmuseums präsentierte Ausgabe dieses Werkes zur Erforschung seiner Familiengeschichte veranlasste.

Nur noch wenige andere Bibliotheken besitzen eine Ausgabe dieses Katechismus'. Darüber hinaus ist das Buch ein wertvolles Zeugnis der frühesten Jahre der französisch-reformierten Gemeinde zu Berlin.

Kennwort „**Buchrestaurierung**“

IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

BIC: WELADED1WWBB (Weberbank)

*Auf Wunsch kann bei Angabe der Adresse eine Spendenquittung ausgestellt werden.



Kunstgeschenk für den Dom

Die Französische Kirche kann sich über zwei neue Gemälde für ihre Sammlung freuen. Es handelt sich dabei um zwei Porträts kleineren Formats, die den Polizeihauptmann August Ferdinand Duclos und seine Frau Charlotte Amalia aus Gollnow (heute Goleniów, Polen) zeigen. Die Bilder sind um 1850 entstanden. Beate Christensen aus Tinglev (Dänemark) ist Nachfahrin der Duclos und schenkte nun die bis dahin noch im Familienbesitz befindlichen Gemälde der Französischen Gemeinde zu Berlin.

Wir bedanken uns sehr herzlich!

Hanno Seier

Cultes et manifestations en septembre-octobre 2024

Service d'enfants tous les dimanches (Kigo)

1er septembre 11:00	14 ^e dimanche après la Trinité culte avec sainte cène (dans la salle Casalis) Pasteur de Roche
6 septembre 18:30	Conseil presbytéral au Gemeindesaal
7 septembre 10:00	Partage au sujet de la prière à la Wollankstrasse 51
8 septembre 11:00	15 ^e dimanche après la Trinité Zweisprachiger Gottesdienst/ culte bilingue, Pasteur de Roche, suivi de la Gemeindeversamm- lung
15 septembre 11:00	16 ^e dimanche après la Trinité Culte partage (dans la salle Casalis), Francois Ntambwe prédicateur laïc
22 septembre 11:00	17 ^e dimanche après la Trinité Culte (dans la salle Casalis), Pasteur de Roche
29 septembre 11:00	18 ^e dimanche après la Trinité Culte (dans la salle Casalis), prédicateur laïc
4 octobre 18:30	Conseil presbytéral au Gemeindesaal
5 octobre 10:00	Partage au sujet de la prière à la Wollankstrasse 51
6 octobre 11:00	19 ^e dimanche après la Trinité Culte avec sainte cène (dans la salle Casalis), Pasteur Habermacher
13 octobre 11:00	20 ^e dimanche après la Trinité Zweisprachiger Gottesdienst/cul- te bilingue, Pasteur de Roche
20 octobre 11:00	21 ^e dimanche après la Trinité Culte partage (dans la salle Casalis), Pasteur de Roche
27 octobre 11:00	22 ^e dimanche après la Trinité Zweisprachiger Gottesdienst/cul- te bilingue, Pasteur de Roche
3 novembre 11:00	23 ^e dimanche après la Trinité Culte bilingue, Refugefest, Pasteur Christian Krieger

La prière

Chères sœurs et frères. Pour continuer nos lectures et formations d'adultes je propose le thème de la prière. Je vous donne rendez-vous le samedi 7 septembre à 10h à la Wollankstrasse 51 pour commencer cette aventure de lectures et de partages. Dans l'évangile de Luc, Jésus répond à une demande de ses disciples qui, en voyant Jésus prier, ont compris qu'il avait une relation singulière avec son père. En voyant Jésus prier, ils réalisent qu'ils ne savent pas prier, alors ils lui demandent : Apprends-nous à prier. Jésus montre donc, comment nous pouvons prier.

Père !

Les évangiles ne rapportent jamais une prière de Jésus sans qu'il appelle Dieu : Père ! (La seule exception est le cri sur la croix « Mon Dieu, mon Dieu, pourquoi m'as-tu abandonné ? », mais il cite le premier verset du Psaume 22.) Cette appellation ne devait pas être si fréquente puisqu'elle suscite l'étonnement et l'admiration de l'apôtre Paul (Rm 8.15, Ga 4.6). Derrière le mot Père – Paul dit Abba ! Père ! – se trouve une intimité peu courante. C'est cette intimité qui a intrigué les disciples et qui a suscité leur question : Enseigne-nous à prier. Que ton règne vienne ! L'évangile de Matthieu prolonge cette demande en ajoutant : Que ta volonté soit faite ! En priant cela, nous reconnaissons que son règne n'est pas là et que sa volonté n'est pas faite. La prière se fait interpellation : Qu'est-ce que je fais pour que son règne vienne ? La prière se fait intercession : Seigneur je te remets les blessures et les fractures de notre monde, tous ces lieux où ton règne n'est pas présent.

Le pain et le pardon

Donne-nous notre pain... pardonne-nous nos péchés. Pour vivre, nous avons besoin de pain et pour vivre nous avons besoin de pardon. Ces demandes rejoignent le verset des Psaumes qui dit : Seigneur, tout mon désir est devant toi, et mon soupir ne t'est pas caché (Ps 38.10). Prier, ce n'est pas réciter de belles paroles, prier c'est être la vérité de son intimité devant Dieu. Si nous sommes vivants, c'est que nous avons reçu le pain et de ce jour, et si nous vivons au milieu de nos prochains, c'est que nous avons été pardonnés. La prière se fait alors reconnaissance pour le pain et le pardon. Jésus enseigne à ses disciples qu'il n'y a rien de pire qu'un esprit habitué, un esprit qui a cessé de chercher soit parce qu'il pense avoir trouvé, soit parce qu'il pense qu'il n'y a rien à trouver. Prier, c'est garder vivante en nous la quête de Dieu, garder vivante la brûlure de son absence.

Aux différentes demandes de la prière, une est particulièrement précieuse, c'est celle de l'Esprit qui est associée à une belle promesse : Si... vous savez

donner de bonnes choses à vos enfants, à combien plus forte raison le Père céleste donnera-t-il l'Esprit saint à ceux qui le lui demandent ! La promesse de l'Esprit, c'est la promesse d'une promesse habitée. Nous avons tous fait l'expérience de la prière sèche, dans laquelle nous avons l'impression de ne parler qu'à nous-mêmes. C'est pourquoi nous devrions commencer toutes nos prières par une invocation à l'Esprit : « Seigneur, je ne sais pas prier, je te demande ton Esprit pour que ma prière soit vivante afin de m'aider à mieux être ton enfant ! »

Les pères du désert, lorsque le christianisme est devenu la religion officielle de l'Empire romain, se sont retirés dans des lieux désertiques afin de vivre la foi chrétienne dans toute sa radicalité. On raconte qu'un de ces pères mettait tellement de poids et d'intensité dans sa récitation du Notre Père, qu'un jour il a commencé à prononcer cette prière alors que le soleil se couchait et qu'il n'est arrivé à l'amen final que le lendemain, lorsque le soleil se levait.

À nous pour qui la récitation du Notre Père ne prend pas plus d'une minute, ça nous rappelle que le Notre Père est une prière bien plus riche, bien plus belle, bien plus grande que ce à quoi nous pensons.

Daniel de Roche

Der 9. November 1989 im Französischen Dom – Versuch einer Rekonstruktion

Sie war verdrängt und vergessen, doch jetzt ist TV-Material aufgetaucht, das eine außergewöhnliche Veranstaltung im Kirchsaal des Französischen Doms zurückholt ins Gedächtnis: Es war am Abend des 9. November '89, zwischen der Pressekonferenz von Schabowski und der Öffnung der Grenze.

Ohne von Schabowskis Worten – „nach meiner Kenntnis ist das sofort, unverzüglich“ – zu wissen, geschweige denn von deren Tragweite, trafen sich Mitglieder von Blockparteien, Kirchen und neuen Oppositionsgruppen. Manfred Stolpe, damals noch parteilos und hauptberuflich in der Kirchenleitung, hatte im Oktober die Initiative ergriffen für dieses Gespräch unter dem Motto „Die Kirchen, die Parteien und die Zukunft dieses Landes“. Damit gemeint war allein die DDR, die nach dem Willen der meisten Redner bald eine andere werden sollte: Sozialismus ja, aber ohne die bislang verbrieftete Führungsrolle der SED. Die Kirchenleute im Saal, darunter Lothar de Maizière und der Pankower Superintendent Krätschell, verfolgten keine gemeinsame Linie. Und die Pastoren Rainer Eppelmann und Konrad Elmer sprachen nicht für die Kirche, sondern für die von ihnen gerade mitgegründeten, aber im SED-Staat nicht anerkannten Parteien Demokratischer Aufbruch und SDP.

Auch de Maizière, Spross einer alten Berliner Hugenottenfamilie, war auf dem Sprung in die Politik und sollte am nächsten Tag Vorsitzender der (Ost-)CDU werden.

Dort hatten sich im September '89 einige Reformer zu Wort gemeldet, darunter auch die junge Christine Lieberknecht, die spätere Ministerpräsidentin von Thüringen. Überhaupt ist es verblüffend zu sehen, dass sich im Französischen Dom an jenem Abend eine Kohorte traf, die noch nicht ahnte, dass sie schon bald zur politischen Elite nach der Wende zählen würde.

Am 17. Oktober wird dieser Abend um 18 Uhr im Französischen Dom in einer Veranstaltung von Ev. Akademie, Heinrich-Böll-Stiftung und Französischer Kirche **rekonstruiert**: mit Filmmaterial und Zeitzeugen, darunter Lieberknecht, Krätschell und auch Marianne Birthler.



Für die Französische Kirche bietet die Veranstaltung eine Chance zur Annäherung an die eigene, oft unbekannte Geschichte: Das Archiv der Gemeinde hat keinerlei Unterlagen zu diesem Abend, die Beteiligung der damals Verantwortlichen bleibt noch zu klären. Klar ist, dass der authentische Ort der Begegnung die Französische Friedrichstadtkirche war, wie die Kirche im Französischen Dom offiziell heißt. Doch in den Jahren nach dem Wiederaufbau des Kirchsaals 1983 wurde der Raum mit der lutherischen Ortsgemeinde geteilt – und deren Pfarrerin Fritz war es, die am Abend die Tür aufschloss. Es ist aber eher unwahrscheinlich, dass eine bereits im Oktober '89 geplante Veranstaltung jenseits der jeweiligen Gottesdienste nicht mit dem Hausherrn, also der Hugenottengemeinde, abgesprochen gewesen wäre. Aus gutem Grund wurde in jenen Monaten nicht jede Verabredung schriftlich festgehalten – allgegenwärtig war die Sorge, die Stasi könnte mithören und mitlesen. Und tatsächlich gibt es auch einen Bericht der „Firma“ über das inzwischen historische Gespräch am Gendarmenmarkt, der damals noch Platz der Akademie hieß.

Christian Walther
(christian.walther@fu-berlin.de)

Meine Forschung, unsere Gemeinschaft. Brief aus Japan

Liebe Gemeinde! Ich bin Yuichiro Hayashi aus Japan. Bis Ende Februar 2024 war ich als Gastwissenschaftler am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin tätig und häufig war ich auch bei Ihnen. Wenn Sie jemals ein asiatisches Gesicht mit einer runden Brille und einem Strohhut gesehen haben, dann war ich das. Diesen März bin ich in meine Heimat Yokkaichi/Mie zurückgekehrt und bereite meine Doktorarbeit an der Universität Kyoto vor.

Meine Forschung betrachtet die Hugenotten, vor allem den Deutschen Hugenotten-Verein (DHV, heute Deutsche Hugenotten-Gesellschaft e.V.) in der Kaiserzeit. Wie der Titel dieses Organs andeutet, ist der Ursprung unserer Gemeinde mit den Glaubensflüchtlingen in der Frühneuzeit verbunden. Hier halten sie neben den deutschen Gottesdiensten immer noch Gottesdienste auf Französisch ab. Diese Tradition hat auch einen historischen Hintergrund: Sowohl in Deutschland als auch im Rest Europas und Nordamerikas gab es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Bewegungen zur Erinnerung an die Hugenotten und zur Wiederbelebung ihrer Identität.

Pfarrer Henri Tollin (1833-1902), der erste Präsident des DHVs, war ebenfalls Mitglied unserer Gemeinde. Allerdings war er längere Zeit in Magdeburg tätig. Sein Interesse lag insbesondere an der Geschichte seiner hugenottischen Vorfahren. Sein Hauptwerk „Geschichte der Französischen Colonie von Magdeburg (1886-1894)“ passt nicht in den Rahmen einer Stadtgeschichte, wie der Titel vermuten lässt, sondern veranlasst die französisch-reformierten Gemeinden in ganz Deutschland, sich auf ihre Tradition zu besinnen. Und der von ihm gegründete DHV knüpfte an das nationalistische Narrativ über den Beitrag der Hugenotten zur Entwicklung Deutschlands an.

Die Wiederbelebung wurde jedoch auch von der Kirchenpolitik beeinflusst. Die reformierte Kirche, der die Hugenotten angehörten, war in Deutschland insgesamt eine Minderheit. Um die Vitalität der Reformierten wiederherzustellen, wurde für notwendig erachtet, dass sich die einzelnen Gemeinden auf breiterer Ebene zusammenschlossen. Nachdem sich 1884 der Deutsche Reformierte Bund gründete, trat auch Tollin diesem bei und wurde mit der Zusammenführung der deutschen Hugenotten beauftragt. Er vertrat mehrere Gemeinden auf dem vierten Pan-Presbyterianischen Konzil

1888 in London, das vom Alliance of Reformed Churches holding Presbyterian System gehalten wurde. Dort rief er zum „Zusammenschluß mit allen Reformierten der Welt“ auf. Sein „Aufruf an die reformierten Gemeinden französischen Ursprungs in Deutschland“ (1888), der zur Gründung des DHVs führte, war durch sein Erlebnis in London motiviert. Der ursprüngliche Name „Deutscher Hugenottenbund“ deutet auf eine Verbindung mit der Alliance und dem Reformierten Bund hin.

Inwieweit diese Bemühungen um Partnerschaften innerhalb und außerhalb des Vereins akzeptiert wurden, muss jedoch weiter untersucht werden. In einem Brief von Tollin aus dem Jahr 1897 heißt es nämlich, dass die Berliner Hugenottennachfahren dem Zusammenschluss der reformierten Kirchen gleichgültig gegenüberstanden (Tollins Schreiben aus Magdeburg an Friedrich Brandes 18.07.1897). Bei der Generalversammlung des DHVs in Berlin im Oktober 1897 war der konservative Protagonist der Inneren Mission, Adolf Stöcker (1835-1909), zur Eröffnungsfeier eingeladen, wo er den großen Beitrag der Hugenotten zum Protestantismus und Karitas lobte. In den folgenden Tagen kritisierte Tollin die Einmischung der preußischen Behörden in seine Gemeinde und betonte die Selbstständigkeit der Hugenotten. Die Reden wurden in einer Weise gehalten, die das reformierte Selbstbewusstsein stärkte, aber diese heroischen Gesten müssen die Kehrseite seiner Angst vor Uninteressiertheit gewesen sein.

Übrigens, an dem Londoner Konzil, das Tollin besuchte, nahmen auch die in Japan tätigen reformierten Missionare teil. Außerdem rezensierte Tollin die Bücher „Auf Missionspfaden in Japan“ (1895) und „Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein in Japan“ (1896) vom Pfarrer Hermann Dalton (1833-1913). Diese Verbindung zwischen ihm und Japan war wahrscheinlich indirekt, aber auch sie ist ein interessantes Thema.

Derzeit beschäftige ich mich mit der Geschichte der Deutschen Ostasienmission (DOAM) und ihrer Shinto-Forschung und besuche die Deutsch-Evangelische Kirchengemeinde Kobe-Osaka (EKK). Irgendwann wird sich dieses Nebenthema mit meinem Hauptthema überschneiden.

Hoffentlich werde ich im nächsten Jahr anlässlich des Hugenottentages im Juni wieder in Berlin sein.

Ich freue mich, Sie dann wiederzusehen.

Yuichiro Hayashi



500 Jahre evangelisches Gesangbuch

„Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür!“

Der Engel, der die Mär von der Geburt des göttlichen Kindes auf die Erde bringen wird, beginnt seinen Flug ganz oben im Himmel: beim hohen C. Mehrmals hält er während seines Fluges kurz inne. Zunächst erzählt er, wo er herkommt, also vom hohen Himmel, und bekräftigt das nochmal mit dem hohen C. Dann macht er einen Sinkflug und ist, als er von der guten neuen Mär erzählt, die er mitbringt, bereits fast unten angekommen, nämlich auf E. Er flattert aber doch nochmal ein Stück nach oben, um uns darauf vorzubereiten, dass die gute neue Mär ziemlich umfangreich sein wird, und hält kurz auf G an. Schließlich aber erklärt er, er werde nun mit dem „Singen und Sagen“ beginnen, und da die Adressaten dieses Singens und Sagens die Menschen sind, landet er nun endgültig bei ihnen auf der Erde, also beim tiefen C.

C-E-G-C, die Schluss-töne der vier Zeilen von Martin Luthers Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“: Das ergibt einen C-Dur-Akkord, also den Inbegriff reinsten Harmonie. Die Reihenfolge, in der der Engel die Botschaft mitteilen will, benennt er eindeutig: zuerst das Singen, dann das Sagen. Statt „gute neue Mär“ hätte er ebensogut „Evangelium“ sagen können, aber es sollen ihn schließlich nicht nur die Griechen verstehen, sondern alle Völker.

Martin Luthers Weihnachtslied zeigt exemplarisch, was das evangelische Kirchenlied vermag. Das von der Gemeinde gesungene Lied ist von Anfang an ein zentraler Bestandteil der reformatorischen Bewegung, die man ebensogut als Singebewegung bezeichnen kann.

In diesem Jahr ist es 500 Jahre her, dass in Wittenberg, Nürnberg und Erfurt die drei ersten evangelischen Gesangbücher erschienen.

Bis heute hat der evangelische Choral nichts von seiner lebendigen Kraft verloren: von den Liedern der Reformationszeit über die bis heute funkeln Choräle Paul Gerhardts (der Verfasser gesteht, dass er diese mehr als alle anderen liebt), die gefühlvollen Gesänge der Brüdergemeine und der Erweckungsbewegung, die kraftvollen Glaubenszeugnisse Philipp Spittas und die in schwerer Zeit entstandenen Lieder von Dietrich Bonhoeffer oder Jochen Klepper bis zum neuen geistlichen Lied unserer Tage, bei dem man noch abwarten muss, wieviel davon Bestand hat.

Etwas später als Martin Luther trat Johannes Calvin auf den Plan, der eine ganz eigene Art des Kirchenliedes schuf oder jedenfalls initiierte: den Genfer Psalter, also die Versifizierung und Vertonung aller 150 biblischen Psalmen. Die Melodien sind bewusst schlicht, manchmal auch spröde gehalten. Calvin wusste um die große Macht der Musik und wollte allzu mitreißende Melodien vermeiden, denn ihm war bewusst, dass Musik den Menschen auch in verhängnisvolle Richtungen führen kann; dass böse Menschen keine Lieder haben, stimmt ja nun leider überhaupt nicht. So entstand ein in seiner Art ebenso faszinierender, spezifisch reformierter Beitrag zum evangelischen Kirchenlied, und wir Nachgeborenen haben den Luxus, uns nicht zwischen der einen und der anderen Tradition entscheiden zu müssen.

Worin besteht die Kraft des Kirchenliedes? Versuchen wir das an einem Beispiel zu erklären. In Paul Gerhardts Adventslied „Wie soll ich dich empfangen“ gibt es eine Strophe, die vom Ende

des menschlichen Leids durch das Kommen des Heilands handelt. Sie geht so: „Das schreib dir in dein Herze, / du hochbetrübtetes Heer, / bei denen Gram und Schmerze / sich häuft je mehr und mehr: / Seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe vor der Tür! / Der eure Her-

zen labet / und tröstet, steht allhier.“ Die eigentliche Aussage dieser Strophe – verkürzt gesagt: es wird alles gut – scheint uns zu schön, um wahr zu sein.

Aber wenn wir dieses Lied singen und nach der Benennung von Leid und Elend unvermittelt dieses „seid unverzagt“ kommt, in Verbindung mit dem unvergleichlichen Quartsprung, den Johann Crügers herrliche Melodie an dieser Stelle aufweist, reißt es uns förmlich empor, und uns scheint mit einem Mal doch eine bessere Welt möglich zu sein. Es ist die spezifische künstlerische Formung, die Verbindung von Gedicht und Melodie, die diese unvergleichliche Wirkung auf uns ausübt und aus einer bloßen Aussage eine Vision macht.

Bleiben wir also eine singende Gemeinde! Solange wir das Singen nicht verlernen, so scheint mir, kann es nicht ganz hoffnungslos werden.

Kilian Nauhaus



© Ralf Peter Reimann / fundus-medien.de





Dienstag 10.9., 24.9., 8.10. und 29.10., 19.00 Uhr	Bibelgespräch Gemeindesaal
Dienstag 1.10. 14.00 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis im Französischen Dom
Mittwoch 2.10., 14.30 Uhr	Geburtstagskaffee für Senioren, Gemeindesaal
Mittwoch 4.9. und 2.10., 18.30 Uhr	Presbyterium Potsdam, Pavillon (nicht öffentlich)
Mittwoch, 9.10., 18 Uhr	Generalversammlung (GV) (nicht öffentlich)
jeden Donnerstag, 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom

Musikalische Überraschung

Im musikalischen Gottesdienst am Samstag 14.9.,
15.30 Uhr: Saxophon – mal anders

Im musikalischen Gottesdienst am 14.9.2024 wird wieder einmal ein Saxophon erklingen – allerdings anders. Denn das Saxophon wird in erster Linie im Jazz gespielt. In diesem Kontext hatten wir auch schon einige Male das Instrument in vorherigen musikalischen Gottesdiensten gehört. Jetzt für September haben wir einen Saxophonisten engagiert, der sich in erster Linie mit der sogenannten „klassischen“ Musik beschäftigt. Der 16jährige Kyrill Zadnerulytsia kam im März 2022 nach Berlin und wird seither am Musikgymnasium Carl-Philipp-Emanuel-Bach unterrichtet. Das Programm stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Michael Ehrmann

Kirchenmusik am Gendarmenmarkt

Neben dem allwöchentlichen Angebot wird es in dem Zeitraum, den diese Ausgabe der „Hugenottenkirche“ umfasst, wieder zwei große Orgelkonzerte und zwei Musikalische Vespere geben.

Das September-Orgelkonzert spiele ich selbst, diesmal ausschließlich mit Werken der beiden Barock-Giganten Händel und Bach, darunter so schöne Stücke wie Händels „Feuerwerksmusik“.

Das andere spielt mein geschätzter polnischer Kollege Krzysztof Ostrowski, u.a. mit französischen Meistern und eigenen Kompositionen.

Die Musikalische Vesper im Oktober in der Besetzung Sopran und Orgel legt einen besonderen Akzent auf Psalmvertonungen, passend zum Profil unseres Hauses. Ein besonderes Ereignis wird auch die Musikalische Vesper im September werden: Das Programm spannt einen Bogen durch die Zeiten von Alter Musik bis zum Jazz und verbindet die unterschiedlichsten musikalischen Einflüsse der Künstler zu einem abwechslungsreichen Programm durch Raum und Zeit. Alte Musik trifft auf Jazz, Komposition auf Improvisation, alte Instrumente auf unerhörte Klänge, Mittelalter auf Weltmusik, Portativ auf Sheng (eine chinesische Mundorgel), Choral auf Tango, Klassik auf Groove, Bordun auf Virtuosität, Klangraum auf Raumklang.

Herzliche Einladung zu all dem!

Kilian Nauhaus

Regelmäßige Termine

Montags 16 Uhr (außer am 14.10.): 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt: am 21.10. Christoph Ostendorf, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Montags 12.30 Uhr (außer am 14.10.): Mittagspsalm am Montag. 20 Minuten mit Gesängen aus dem „Genfer Psalter“, Orgelmusik, Psalmlesung und Gebet. Mit der Chorschola der Französischen Kirche zu Berlin.

Dienstags und donnerstags 12.30 Uhr (außer am 3.10.): Orgelandacht. 20 Minuten Wort und Orgelmusik.

Unsere nächsten Konzerte

Dienstag, 3.9., 20 Uhr: Orgelkonzert. Kilian Nauhaus spielt Werke von Georg Friedrich Händel (Feuerwerksmusik u.a.) und Johann Sebastian Bach. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Sonntag, 15.9., 16 Uhr: Musikalische Vesper. Gert Anklam (Saxophon und chinesische Mundorgel) und Volker Jaekel (Kirchenorgel und Portativ) spielen Alte Musik und Jazz, Choräle und Tango, Klassik und Grooves u.a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Dienstag, 1.10., 20 Uhr: Orgelkonzert. Krzysztof Ostrowski (Gdynia/Polen) spielt Werke von François Couperin, Jehan Alain, Krzysztof Ostrowski u.a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Sonntag, 20.10., 16 Uhr: Musikalische Vesper. Alexandra Lachmann (Sopran) und Dietmar Hiller (Orgel) musizieren Psalmen und Lobgesänge sowie Orgelwerke von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Andreas Muntschick u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im September und Oktober Geburtstag haben, und wünschen ihnen Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen.

Von unseren älteren Gemeindemitgliedern feiern diesen Ehrentag: Käthe B., Renate D., Renate F., Gabriela H., Rainer H., Wolfram H., Dieter H., Evelyn L., Wolfram L., Ruth S., Ingeborg S., Bernhard T., Burkhard V., Liselotte V., Ursula v. F., Anneliese W.

Gottfried d. H., Klaus-Peter D., Manfred D., Peter F., Christiane H., Claudine H., Herbert M., Ingrid M., Madeleine M., Günter S., Klaus W., Martin W.

Taufen

Luna A. H. R. (11.8.2024)

Trauung

Sara L. und Felix R. (3.8.2024)

Sterbefälle

Hannelore H. (2.7.24), Friedrich C. (13.7.24), Helge S., Brigitte Z.

Kontakte

Hier treffen Sie uns an:

Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Pfarrer (bis 12/2024 in Studienzeit)
Dr. Jürgen Kaiser | 03328 349 041 | 030 206 1649 13 | 0151 149 83 193 |
kaiser@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Zara Müller, Ieva Husić | 030 206 1649 0 |
buero@franzoesische-kirche.de

Communauté protestante francophone
Pasteur Daniel de Roche | 030 530 995 63 |
deroche@franzoesische-kirche.de

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus |
nauhaus@franzoesische-kirche.de

Chor
Holger Perschke | 0171 891 3602 |
info@h-perschke.de

Hugenottenmuseum
Julia Ewald | 030 206 1649 41 |
ewald@hugenottenmuseum-berlin.de

Archiv, Bibliothek
Hanno Seier | 030 206 1649 51 |
seier@hugenottenmuseum-berlin.de

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | 030 206 1649 30 |
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Redaktion Huki-Zeitung
Brigitte (Britta) Patzelt |
Redaktion-Huki@franzoesische-kirche.de

QR-Codes der Gemeinde



Zur WhatsApp-Gemeindegruppe für die Organisation von Gemeindeveranstaltungen und den gemeindlichen Austausch.



Zum digitalen Gemeindekalender: Überblick über die geplanten Veranstaltungen des laufenden Jahres, jederzeit online abrufbar.

Bankkonto: Französische Kirche zu Berlin, Weberbank, IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

www.franzoesische-kirche.de – www.communaute-protestante-berlin.de

www.hugenottenmuseum-berlin.de

Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 – erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin, Tel. 030 206 1649 0. Redaktion: i. V. Britta Patzelt (V. i. S. d. P.), Bezugspreis 15,00 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Satz: Dorit Schneider, Entwurf & Druck: Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. **Nächster Redaktionsschluss: 15. Oktober 2024**

Gottesdienstplan

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 11 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Communauté protestante, en français à 11h, dans la salle Casalis de la Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 10.30 Uhr in der Französischen Kirche, Am Bassinplatz, 14467 Potsdam

Kindergottesdienst an jedem Sonntag für alle Kinder gemeinsam.

01.09.	Laqueur	De Roche	Dr. Pestke
08.09.	De Roche im Anschluss Gemeindeversammlung		
Sa 14.09.	Landré Musikalischer Gottesdienst		
15.09.	Fehr, Laqueur Festgottesdienst der EKD + der Vereinigung Ev. Freikirchen	Ntambwe	Predigt: N. N.
22.09.	Daniels	De Roche	
29.09.	Daniels	prédicateur laïc	
06.10.	Ehrmann Erntedank	Habermacher	Predigt: N. N.
Sa 12.10.	Ulrichs Musikalischer Gottesdienst		
13.10.	De Roche		
20.10.	Loerbroks	De Roche	Predigt: N. N.
27.10.	De Roche Zweisprachig, Schwerpunkt deutsch		
03.11.	Refugefest Festprediger Christian Krieger, Président de la Fédération Protestante de France		



© Dorothee-Elisabeth Burmester, St.-Vitus-Kirche, Borskamp

Einladung zum Erntedankgottesdienst

6. Oktober 2024, 11 Uhr

Wir freuen uns, mit Ihnen und Euch Gottesdienst zu feiern und Gott für die reiche Ernte zu danken.

Wir sammeln an diesem Sonntag haltbare Lebensmittel für unsere LAIB und SEELE-Ausgabe. Seit dem Frühjahr 2023 gibt es in unseren Räumen in Halensee eine Ausgabestelle für im Vorfeld von der Berliner Tafel gepackte Lebensmittel.

Falls Leser*innen Lebensmittelspenden benötigen oder die Ausgabe in Anspruch nehmen wollen, melden Sie sich gerne bei laibundseele@berliner-tafel.de